

Male einem Oberhirten von Chur beigelegt wird. Der Bischof wird von allem Hof- und Reichsdienste befreit. Als Grund wird das Wohlwollen und die Anhänglichkeit Eginos an den Kaiser bezeichnet, sowie die Dienste, welche er ihm geleistet. ¹⁾ Das Ganze bildet somit einen Beweis der innigen Beziehungen, die zwischen Friedrich I. und unserem Bischöfe bestanden.

Schon in der ersten Regierungszeit des Bischöfs Eginos kam es zu einer Fehde mit Gebhard von Tarasp. Dieser war unzufrieden wegen der Schenkung, welche sein Oheim Ulrich dem Hochstifte Chur gemacht hatte. Auch glaubte er sich verletzt, weil die Vogtei über das Kloster Münster nicht ihm, sondern dem Eginos v. Matsch übertragen worden war. Gebhard besetzte nun das Schloß Tarasp, nahm die bischöflichen Leute gefangen und ließ sie töten. Als Bischof Eginos dies vernahm, zog er mit dem Donator Ulrich und Eginos von Matsch vor Tarasp und eroberte die Burg, knüpfte aber dann Friedensunterhandlungen an. Als Resultat derselben kam im Jahre 1161 ²⁾ ein Vergleich zustande, durch welchen folgendes bestimmt wurde: Gebhard leistet dem Bischöfe wegen den zugefügten Gewalttaten Abbitte und bestimmt, daß im Falle er kinderlos sterben würde, sein Anteil am Schlosse Tarasp und alle seine Besitzungen, welche unterhalb der Klus liegen, der Kirche von Chur anheimfallen sollen. ³⁾ Dagegen gibt ihm der Bischof seinen Anteil an Tarasp und alles, was das Hochstift unter der Klus besitzt, zu Lehen.

Das Schisma dauerte fort, auf Viktor IV. folgten die Gegenpäpste Paschal III. und Kalixt III. Als Anhänger des Kaisers wird Bischof Eginos zu ihnen gehalten und damit die Kirchenstrafen sich zugezogen haben. Im Jahre 1169 mußte Friedrich I., nachdem sein Versuch, die Lombarden zu unterwerfen, fehlgeschlagen, fast ganz verlassen sich über die Alpen flüchten. Die Anhänger des Papstes Alexander III. wurden immer mächtiger, und das Ansehen des Kaisers schwand. Als dieser zum fünften Male nach Italien zog, verlor er die Schlacht bei Legnano und sah sich 1177 genötigt, Alexander III. anzuerkennen, womit das Schisma sein Ende erreichte.

Man glaubte bisher, annehmen zu müssen, Bischof Eginos habe auch später im Schisma verharret, sich nach Münster zurückgezogen

¹⁾ Mohr I, S. 198.

²⁾ Bergl. P. W. Sidler, Münster-Tuberis (Jahrb. f. Schw. Gesch. Bd. 31) S. 304. Mohr, I, S. 206. Goswin-Schwizer, S. 261.

³⁾ Gebhard starb (wahrscheinlich 1192) ohne Nachkommen zu hinterlassen, und die erwähnte Bestimmung wurde daher später ausgeführt.